

Patienten wünschen sich nach dem Verlust der eigenen Dentition einen sofortigen feststehenden implantatgetragenen Zahnersatz mit so wenig operativen Eingriffen wie möglich. Für dieses Ziel wollen sie auch vorübergehend keinen herausnehmbaren provisorischen Zahnersatz in Form von Teil- oder Totalprothesen in Kauf nehmen. Im Gespräch geht Dr. med. dent. Anke Isser auf die Herausforderungen bei Sofortversorgungen ein und stellt die Vorteile eines neuentwickelten Multi Level® Systems von Anthogyr vor.

Sofortversorgung mit Konzept – einfach und sicher

Warum besteht der Bedarf an Sofortversorgungen?

Der Bedarf für eine Sofortversorgung ergibt sich aus der Angst vieler Patienten vor Zahnlosigkeit und der damit einhergehenden sozialen Kompromittierung. Gerade in unserer Gesellschaft, in der Zähne Leute machen, haben Patienten Angst, dass sie eine Teil- oder Totalprothese wegen eines

möglicherweise mangelhaften Halts und ihrer Auswirkungen vor allem auf die Sprach-, aber auch Kaufunktion in ihrem sozialen und beruflichen Umfeld kompromittieren könnte. Diese Ängste führen häufig zu einer sehr späten Entscheidung für die Extraktion von Zähnen, insbesondere bei Patienten mit einem parodontal geschädigten Gebiss. Die hiermit einhergehenden Knochen-

und Weichgewebsverluste stellen dann an den Behandler große Herausforderungen, die sich aus meiner Sicht mit dem Konzept der Sofortversorgung gemäß dem All-on-Four- bzw. All-on-Six-Konzept am minimalinvasivsten lösen lassen.

Welche Herausforderungen sehen Sie bei Sofortversorgungen?

Die Sofortversorgung ist bei geeigneter Indikationsstellung und Planung eine für den Patienten und Behandler sehr zuverlässige und vorhersagbare Behandlungsoption, die insbesondere dem Zahnarzt seitens des Patienten mit einem hohen Maß an Anerkennung seiner zahnärztlichen Fertigkeiten verbunden ist. Aber genau in dieser Aussage steckt die Herausforderung: Eine strikte Patientenselektion hinsichtlich der Eignung des Patienten im Hinblick auf seine Compliance und seinen gegebenen anatomischen Voraussetzungen. So ist vor der eigentlichen Sofortversorgung durch Set-ups zu prüfen, wo die Lachlinie und wie die maximale Lippendynamik der Patienten verläuft, damit nach der Versorgung der Übergang von Zahnersatz zu Weichgewebe nicht zu sehen ist. Auch der Konturverlauf des Kiefers spielt im Hinblick auf



Abb. 1: Dr. med. dent. Anke Isser

FROHE WEIHNACHTEN

wünscht Ihnen das Team
des Implantologie Journals!

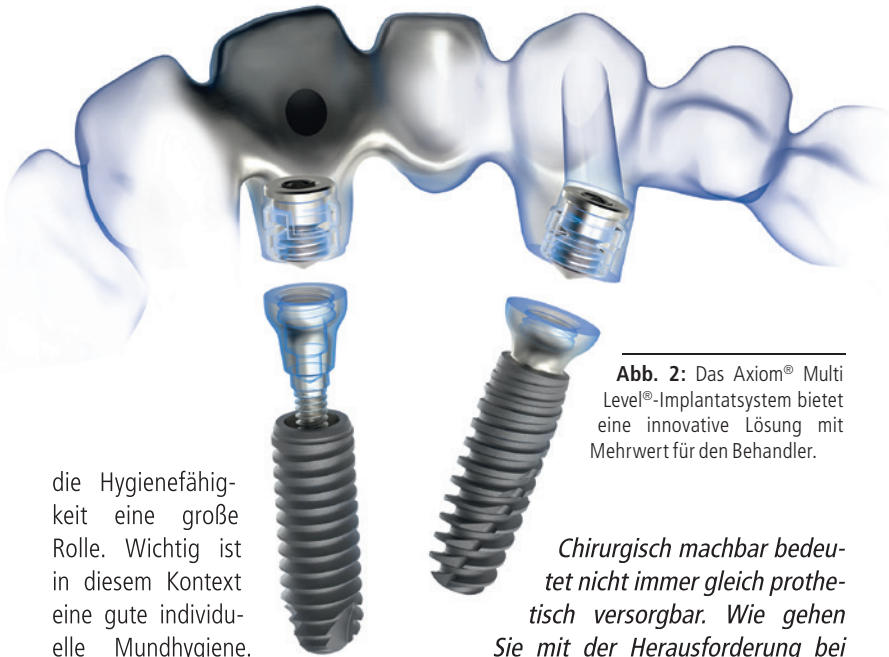


Abb. 2: Das Axiom® Multi Level®-Implantatsystem bietet eine innovative Lösung mit Mehrwert für den Behandler.

die Hygienefähigkeit eine große Rolle. Wichtig ist in diesem Kontext eine gute individuelle Mundhygiene. Durch die bereits im Vorfeld durchgeführte prothetische Planung in Kombination mit einer digitalen Volumentomografie werden mögliche operative Risiken sowie der Umfang des Eingriffs minimiert, sodass die Implantatinserterion durch eine Guided Surgery extrem vereinfacht wird.

„Aus meiner Sicht geht es bei der Sofortversorgung eben nicht nur um eine hohe Primärstabilität.“

Was sind die Anforderungen an ein Implantat für die Sofortversorgung?

Aus meiner Sicht geht es bei der Sofortversorgung eben nicht nur um eine hohe Primärstabilität. Genauso wichtig ist es, dass die Aufbauten für die temporäre Sofortversorgung einfach und sicher im Handling sind. So sind beispielsweise bei dem von mir verwendeten Multi Level®-Konzept der Firma Anthogyr die angulierten temporären Abutments aufgrund der Besonderheit der InLink®-Verbindung frei rotierbar, sodass die intraoperative Umsetzung des Langzeitprovisoriums wesentlich leichter und somit weniger zeitintensiv gelingt. Gleichzeitig muss die prothetische Verbindung stabil genug sein, damit es während der Einheilphase zu keiner Lockerung der Aufbauschrauben und somit des Zahnersatzes kommt, der zu einer Fehlbelastung der Implantate führt.

Chirurgisch machbar bedeutet nicht immer gleich prothetisch versorgbar. Wie gehen Sie mit der Herausforderung bei Sofortversorgung von divergenten Implantaten um?

Im 21. Jahrhundert haben wir nicht mehr nur eine prothetisch orientierte Implantologie, sondern eine noch anspruchsvollere ästhetisch orientierte Implantatchirurgie. Das bedeutet, dass uns bewusst sein muss, dass Patienten keine Implantate, sondern Zähne haben wollen, mit denen sie uneingeschränkt essen können und die darüber hinaus auch gut aussehen. Diese Ziele sind nur mit einer exakten Fallplanung und ggf. auch mit Navigationsschablonen erreichbar. Das bedeutet, dass die Divergenz von Implantaten eben kein Zufall ist. Wenn die Planung die Insertion von divergenten Implantaten erfordert, ermöglicht Axiom® Multi Level® den einfachen Ausgleich von Implantatdivergenzen ohne die Nutzung angulierter Spezialaufbauten. Die angulierte Implantatinserterion, und die damit einhergehenden Divergenzen, müssen genutzt und nicht beherrscht werden, um umfangreiche augmentative Maßnahmen zu vermeiden.

Welche Aspekte müssen bei verschraubten CAD/CAM-Strukturen beachtet werden?

Wenn wir über CAD/CAM-Strukturen sprechen, dann sprechen wir über Strukturen mit höchster Passgenauigkeit. Der für mich wichtigste Aspekt ist in diesem Zusammenhang eine oder ggf. zwei präzise Abformungen mit Pick-up-Technik. Wenn wir Implantatpositionen von Bone-Level-Implantaten abformen,



besteht durch die prothetische Innenverbindung bei divergierenden Implantaten ein hohes Rückstellpotenzial der Abformpfosten innerhalb des Abformmaterials. Dieses Rückstellpotenzial birgt das Risiko von Interferenzen, die sich in einem hohen Maße auf die Passgenauigkeit der Suprastrukturen auswirken können, sodass sich eine zweite Abformung auf Abutmentniveau empfiehlt. Auch hier setzt das Multi Level®-Konzept neue Maßstäbe, indem Abformpfosten zur Verfügung stehen, die eine präzise Abformung der Implantatposition auf Abutment- bzw. Implantatschulterniveau ermöglichen. Dabei greift der Abformpfosten nicht tief in die Innengeometrie, sondern sitzt dem Implantat im Sinne einer Stoß-zu-Stoß-Verbindung flach auf. Dadurch sind auch Abformungen unter Verblockung der Abformpfosten möglich, sodass das Risiko von Übertragungsfehlern unwahrscheinlich ist. Im Gegensatz zu Stegkonstruktionen ist darüber hinaus bei okklusal verschraubten Brückenversorgungen die Lage des Schraubenkanals im Hinblick auf das ästhetische Ergebnis, aber auch zur Vermeidung von Chippings bzw. Abplatzungen von Kunststoffverblendungen wichtig. Auch hier zeigt sich ein wesentlicher Vorteil in der Neuentwicklung des Systems. Das System benötigt keine Multi-unit Abutments mehr, sondern kann mit der Suprakonstruktion direkt auf der Plattform des Tissue-Level-Implan-



Abb. 3: Arcade Multi Level®.

tates bzw. auf der Plattform des InLink®-Abutments anschließen. Durch einen speziellen Haltering, der in die Suprakonstruktion von basal zusammen mit einer 2,8mm deutlich stabileren

„Das System [...] kann mit der Suprakonstruktion direkt auf der Plattform des Tissue-Level-Implantates bzw. auf der Plattform des InLink®-Abutments anschließen.“

Halteschraube eingebracht wird, kann der Schraubenkanal zum einen deutlich graziler gestaltet werden und mit deutlich stärkerer Angulation von bis zu 25 Grad auch sehr viel mehr Divergenzen ausgleichen – zum anderen eine optimale Position des Schraubenkanals gewährleisten. Das bedeutet gleichzeitig auch eine höhere Flexibilität bei der Implantatpositionierung. Weitere wichtige Faktoren bei der Planung von verschraubten Brückenversorgungen sind Lachlinie und Lippendynamik sowie die Kontur des Kieferkamms. Letzterer sollte möglichst breit und eben sein und ein resilientes Weichgewebe aufweisen, damit sich eine pontikartige Gestaltung der Brückenversorgung für eine gute Mundhygienefähigkeit des Zahnersatzes realisieren lässt.

Wann sind Bone-Level- bzw. Tissue-Level-Implantate indiziert und was bedeutet das in Bezug auf das hier angesprochene System?

In einer Publikation von Derks et al. aus dem Jahr 2016 wurden die Vorteile von Tissue-Level-Implantaten von Straumann gegenüber den Bone-Level-Implantaten anderer Hersteller im Hinblick auf die Inzidenz von Perimplantitis verglichen. Diese Studie zeigt eindrucksvoll, dass die Inzidenz von Tissue-Level-Implantaten vor allem bei parodontal geschädigten Patienten deutlich geringer ist als bei Bone-Level-Implantaten. In diesem Zusammenhang sehe ich daher einen Vorteil bei Patienten mit einem erhöhten Risiko für periimplantäre Infektionen und vor allem bei verschraubten Suprastrukturen im All-on-Four- bzw. All-on-Six-Konzept, da das Tissue-Level-Implantat mit seiner InLink®-Verbindung die Herstellung verschraubter Suprakonstruktion wie bereits aufgeführt erheblich erleichtert.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Dr. Isser.

Kontakt | **Anthogy GmbH**
Hanauer Landstraße 291 B
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069 710475195
www.anthogy.de

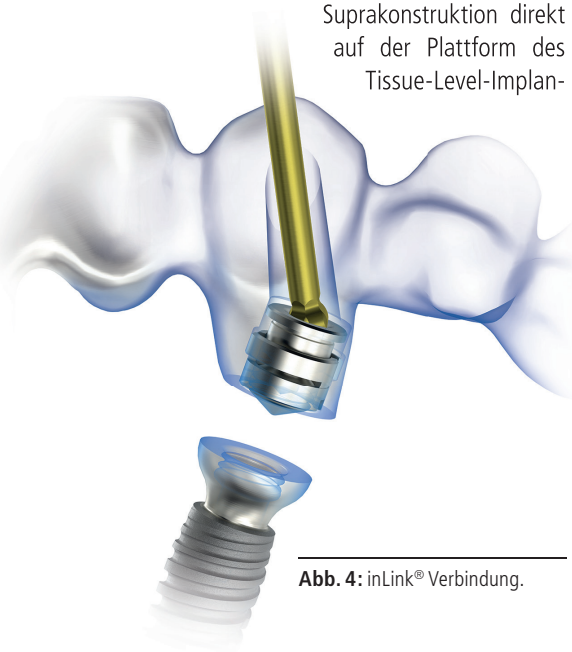
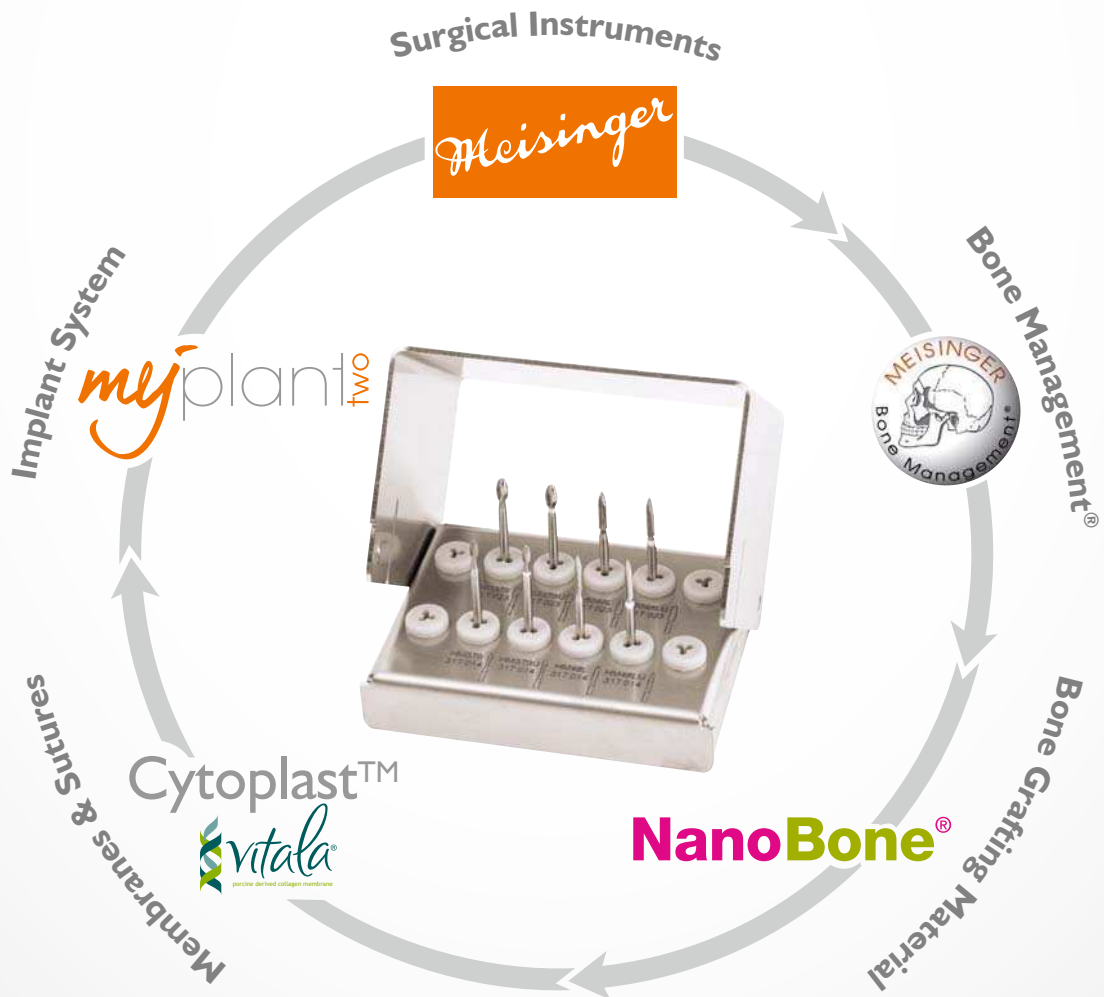


Abb. 4: inLink® Verbindung.

MEISINGER

PERFECT SURGICAL SOLUTIONS



MEISINGER
Periimplantitis Kit 2575

Lange Hartmetall-Instrumente für die ideale Periimplantitis-Behandlung